

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Zustellungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 25. Jänner d. J. dem Oberrechnungsrothe des I. und I. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Johann Scheiringer aus Anlass der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen sehr eifrigen und erspriesslichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. dem Oberbergrath bei der Bergbaupräsidentur zu Prag Mathias Lumbé aus Anlass der über sein Ansuchen erfolgten Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Bergbaupräsidenten allernädigst zu verleihen geruht.

Falkenhausen m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 19. Jänner d. J. dem Oberpostcontrolor Peter Oswald in Brünn in Anerkennung seiner vieljährigen pflichtgetreuen und erspriesslichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rethes allernädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kronprinz Rudolf.

Stille steht noch immer der Pulsschlag unseres öffentlichen Lebens. Alle Schichten der Bevölkerung, alle Organe der öffentlichen Meinung sind erfüllt von Wehklagen über das Verhängnis, welches uns betroffen; weit über die Grenzen des Staates, ja des Continents hinaus begegnen unsre Klagen schmerzlichstem Beileide. Nicht bloß an jenen Höfen, welche mit unserm Kaiserhause durch Bande des Blutes und der Freundschaft verknüpft sind; nicht bloß in jenen Staaten, welche uns durch politische Interessengemeinschaft nahestehen,

### Teuilleson.

#### Episoden aus dem Leben des Kronprinzen.

Mittheilung von Moriz Jóka.

Es ist fürwahr gar lange her, dass ein ungarischer König mit seinen Gelehrten über das Zustandekommen eines wissenschaftlichen Werkes berathen hat; allein daran, dass jemals der ritterliche Sohn eines regierenden Herrschers dem gekrönten Vater ein selbst verfasstes literarisches Werk überreicht hätte, daran erinnere ich mich schon gar nicht.

Gerade am Tage vor dem Tisza-Jubiläum erhielt ich einen Brief des Kronprinzen, in welchem mich der Königsohn verständigt, dass Se. Majestät ihn und die Redacteure des Werkes «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» in Audienz empfangen und das erste Heft des Werkes entgegennehmen werde. In demselben beruht er mich zu sich zu einem zu Ehren der Redaction zu veranstaltenden Diner, in dem er mich zugleich beauftragte, die Präsidenten des Redaktions- und Künstler-Comités: Cardinal Haynald und Director Gustav Kestetzi in seinem Namen einzuladen. Ich eilte sofort zum Cardinal, es war niemand im Vorzimmer, und so musste ich unangemeldet eintreten. Ich fand ihn bei der Arbeit, wie immer.

Der Kronprinz schrieb in seinem Briefe, dass ich vorerst schön diplomatisch erforschen solle, ob dem Cardinal die Reise nach Wien nicht beschwerlich fallen werde. Wenn er auch seine Gegenwart schwer entbehren würde, so würde er es doch nicht gerne sehen, wenn

sondern allüberall findet das lautere und innige Mitgefühl mit unserm Unglück unzweideutigen Ausdruck.

Die Presse aller Länder und Sprachen beklagt das Unglück, das Österreich und sein Kaiserhaus betroffen; die Bewohner fremder Staaten legen sich spontan die Enthaltung von Festlichkeiten auf, bei unseren diplomatischen Missionen im Auslande laufen ununterbrochene Condolenz-Bezeugungen ein, alle öffentlichen Körperschaften beeilen sich, der Dynastie und der Bevölkerung Österreich-Ungarns ihre Theilnahme zu manifestieren, und diese Theilnahme kennt keine Grenzen der Politik, der Sprache, der Gesinnung, der Interessen. Wenn irgend etwas, so ist dieses allgemeine und von Herzen kommende Mitgefühl aller civilisierten Staaten und Nationen geeignet, in diesen Tagen größten Jammers schwachen Trost zu gewähren. — Es sind uns weiters folgende Mittheilungen und Depeschen gekommen:

Wien, 3. Februar. Heute um halb 10 Uhr abends geht die Uebertragung der Leiche in die Hofburgpfarrkirche vor sich. Der Hof- und Burgpfarrer erscheint vor der obermähnten Stunde mit seiner Assistenz und segnet die Leiche ein, worauf dieselbe erhoben und mit folgender Begleitung vom kaiserlichen Appartement über die Säulenstiege, den Theatergang und die Botschafterstiege in die Hofburgpfarrkirche getragen wird: Ein Hofsfourier, die Sänger der Hofmusikkapelle, das Miserere singend, der Hof- und Burgpfarrer mit der Insul, unter Vortritt seiner Assistenz und unter Vortragung des Pfarrkreuzes, ein Kammerfourier, der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanzofficier des Höchstverblichenen. Der Leichnam im Sarge, mit einem weißtasteten Ueberthane zudeckt, auf einer mit schwarzem Tuche überzogenen Bahre, wird von Kammerdienern, unter Beihilfe von Leiblakaien, getragen. Zwei Arcieren- und zwei ungarische Leibgarden, dann vier Trabanten und vier Leibgardereiter leisten neben dem Sarge die Begleitung. An jeder Seite desselben gehen außerdem drei Edelknaben mit brennenden Windlichtern. In der Halle vor der Hofburgpfarrkirche erwarten der erste Obersthofmeister und der Oberceremonienmeister die Leiche. Der Sarg wird in die Kirche getragen, auf das Schaubett gehoben und von dem Hof- und Burgpfarrer nochmals eingegangen, worauf sich alles entfernt und die Kirche geschlossen wird.

Montag, den 4. Februar, um 8 Uhr früh beginnt, nach vorausgegangener abermaliger Einsegnung, der Einlass des Publicums zu der auf dem Schaubette

ein so alter Herr nur ihm zuliebe sich einer so großen Mühe unterziehen würde. Ich zeigte dem Cardinal diesen Passus des Briefes. Er wußte den Wert desselben sehr gut zu würdigen. Nur gegen den «alten Herrn» erhob er launige Einwendung. «Seien Sie beruhigt, Eminenz, Ihre Feinde werden schon erzählen, dass Sie kein „alter Herr“ sind!»

Wir befanden uns oben, im Kaiserlichen Burgpalais. Mein Freund Weilen im schwarzen Frack, ich in ungarischer Gala; jeder von uns mit seinem Heft unter dem Arm, Weilen mit dem deutschen, ich mit dem ungarischen. Se. Hoheit machte uns in voraus darauf aufmerksam, dass er erst den ungarischen Text Seiner Majestät überreichen wird, deshalb, weil in Wien der Ungar. Gast ist und die Priorität dem Gaste gebürt.

Se. Majestät empfing uns bei dieser Gelegenheit in seinem innersten Arbeitszimmer, nicht im Saale der diplomatischen Audienzen. Es ist dies ein ruhiges, kleines Zimmer, ein einfaches, prunkloses Heim. Dennoch ist darin ein unschätzbarer Schmuck enthalten: zwei Porträts in Lebensgröße. Beide stellen Ihre Majestät die Königin in ihrer blühendsten Jugend dar. Se. Majestät war in sehr heiterer Laune. Seine Gesichtsfarbe weist auf eine männliche, in angestrengter Tätigkeit gestählte Gesundheit, in seinen kräftigen ausdrucksvoollen Zügen war bei dieser Gelegenheit, außer der bei ihm gewohnten, mit Hoheit gepaarten Freundschaft, eine gewisse freudenstrahlende Zärtlichkeit sichtbar. Nicht ein Huldigung empfangender Monarch und ein Huldigung spendender Prinz standen einander gegenüber; sondern Vater und Sohn. Die Reden waren nicht aus einer Schrift verlesen; sondern sie

ausgestellten kaiserlichen Leiche. Die Kirche und die Oratorien sind schwarz spaliert, die Betstühle schwarz überzogen, die Altäre mit schwarzen Kreuztümern behangt, auf welchen die Wappen des Höchstverblichenen angebracht sind. Das ringsum reich beleuchtete Trauergesetz ist mit schwarzem Tuche, und die Stelle, wo der Sarg steht, mit Goldstoff bedeckt, oberhalb ist ein schwebender schwarzer Baldachin aufgezogen. Auf dem Schaubett sind die kaiserliche Prinzenkrone, der Erzherzogshut und der Generalshut sammt Säbel, dann die Orden des Höchstverblichenen auf schwarzen Samtstöcken ausgelegt. Während der Exposition sind die Ehrenposten am Schaubett von den Leibgarden besetzt, und werden von Geistlichen, Kammerdienern, Thürhütern und Leiblakaien betreut. Nachmittags um 5 Uhr wird der Einlass geschlossen. Dienstag, den 5. Februar, findet, nach einer von dem Hof- und Burgpfarrer vorgenommenen Einsegnung, von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags der abermalige Einlass des Publicums statt. An beiden Tagen werden von 8 bis 12 Uhr an allen Altären Seelenmessen gelesen, um 10 Uhr vormittags, und am Montag auch nachmittags um 5 Uhr wird das Miserere von der Hofmusikkapelle abgesungen. Von 12 bis 1 Uhr werden die Kirchthümglocken geläutet.

Dienstag, den 5. Februar, findet um 4 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis statt. Der Sarg wird durch Kammerdiener unter Beihilfe von Leiblakaien, vom Schaubett herabgehoben und nach nochmaliger Einsegnung durch den Hof- und Burgpfarrer zu dem Leichenvagen in den Schweizerhof hinabgetragen. Zwei Hofsfouriere, ein Capellengehilfe mit dem Kreuze, die Hofsärendiener mit dem Incensum und Asperges, dann zwei assistierende Hofsäpläne und der Hof- und Burgpfarrer, endlich ein Kammerfourier treten hiebei vor. Der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanzofficier des Verewigten folgen dem Sarge. Acht Edelknaben mit Wachsfackeln, sechs Arcieren- und sechs ungarische Leibgarden, von außen aber: acht Trabanten-Leibgarden und acht Leibgardereiter, unter Vortritt ihrer Chargen, leisten zu beiden Seiten die Nebenbegleitung. Nunmehr wird der Sarg in den Wagen gehoben, und beginnt der Leichenzug unter dem Geläute der Kirchthümglocken. Denselben eröffnet ein Zug Cavallerie, dann folgen: Ein Hofsäspanier zu Pferde, ein zweispänniger Hofsägen mit einem Kammerfourier, ein zweispänniger vierfachiger Hofsägen mit Kammerdienern, ein Escadron Cavallerie, ein Hofsäspanier zu Pferde,

kamen aus dem Herzen. Die ganze feierliche Scene trug den Charakter einer wahrhaft patriarchalischen Begrüßung und Annahme. Als der König dem Kronprinzen die Hand reichte und dieser dieselbe küsste, erinnerte uns das an unsere eigenen puritanischen alten Sitten.

Sodann überreichte der Kronprinz dem König die ersten Hefte des Werkes in ungarischer und deutscher Sprache, worauf Se. Majestät sich zu mir wandte und in ungarischer Sprache seine Anerkennung der Redaction und den Mitarbeitern gegenüber aussprach, dass sie in so kurzer Zeit das Inslebentreten eines mit so vielen Schwierigkeiten verbundenen Werkes ermöglichten. Sodann conversierte der König mit den beiden Redacteuren längere Zeit und wünschte Auskunft über die Details der Zusammenstellung und Edition des Werkes.

Mit einemmale wandte er sich wieder zu seinem Sohne: «Diesen Artikel hast du geschrieben, nicht wahr?» fragt er, auf den einleitenden Artikel hinweisend, und dann richtete er plötzlich die Frage an die Redacteure: «Ist dieser Artikel gut geschrieben?» Worauf ich noch außer der gebürtigen Antwort sagte, dass der Kronprinz der beste Schriftsteller dieses Werkes sei. Und darin lag nicht die geringste Schmeichelei. Kronprinz Rudolf besaß einen so gedrungenen, markanten und ausdrucksvoollen Stil, welcher in wenigen Zeilen ein ganzes Bild zu geben vermag, dass wir diesen uns alle zum Muster nehmen können: dies- und jenseits der Leitha.

Nach dieser feierlichen Uebergabe kehrten wir in die Appartements des Kronprinzen zurück. Bei der

ein Hoffourier zu Pferde, ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Flügeladjutanten und dem Ordonnanzofficier — an jedem Wagenschlage ein Leiblakai. Ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Obersthofmeister des Höchstverblichenen — an jedem Wagenschlage zwei Leiblakaien, die Leiblakaien paarweise, zwei Hoffouriere, der sechsspännige schwarze, mit sechs Schimmeln bespannte Leichenwagen mit dem Sarge. An jeder Seite gehen vier Leiblakaien und mit brennenden Wachsfackeln vier Edelknaben. Sechs Arcieren-Leibgarden rechts, sechs ungarische Leibgarden links, von außen aber: Acht Tambour-Leibgarden rechts und acht Leibgardereiter links, leisten die Begleitung; eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Cavallerie machen den Schluss. Der Zug nimmt den Weg über den Burgplatz, Michaeler- und Josefsplatz, durch die Augustiner- und Tegethoffstraße zu den Kapuzinern auf dem Neuen Markt. Schon früher haben sich die Hof- und Staatsbeamten, der Stadtmagistrat, die Cleriseen und Spitäler in der Augustiner-Hofkirche versammelt, von wo sie dem Leichenzug bis zur Kapuzinerkirche vortreten und an derselben vorüberziehen. Das Innere der Kapuzinerkirche ist schwarz ausgeschlagen, die Kniebänke und Kirchenstühle sind schwarz überzogen, der Fußboden ist schwarz belegt. Auf die Meldung, dass die Leiche herantritt, verfügen sich die bereits incognito angekommenen Alerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche auf die bestimmten Plätze. Der k. k. Hofstaat und alle übrigen geladenen Gäste haben sich dasselbst schon vorher eingefunden. Sobald der Leichenwagen an der Hauptporte der Kapuzinerkirche angelangt ist, wird der Sarg herabgehoben, von dem Pontificanten an der Spitze der Geistlichkeit empfangen, unter deren Vortritt in die Kirche getragen und auf die in der Mitte derselben aufgestellte, rings mit brennenden Lichtern umgebene Trauerbahre niedergelassen. Der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanzofficier des Höchstverblichenen folgen bis dahin und begeben sich dann zu der für sie vorgerichteten Kniebank. Nun erfolgt die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern der Hofmusikapelle das Libera abgesungen wird. Der Sarg wird sodann erhoben und unter Trauergaben und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen. Der Pontificant geht mit der assistierenden Geistlichkeit voran. Der Erste Obersthofmeister mit dem Stabe, der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanzofficier des Verewigten folgen dem Sarge. Die Leibgarden, Edelknaben, u. s. w. bleiben in der Kirche zurück. Unten in der Gruft geht die nochmalige Einsegnung vor sich. Nach Beendigung der Gebete übergibt der Erste Obersthofmeister dem Guardian der PP. Kapuziner die Leiche und empfiehlt dieselbe seiner Obhut, händigt demselben den Schlüssel zum Sarge ein, worauf alle aus der Gruft in die Kirche zurückkehren. Während dieses in der Gruft vor sich geht, verlässt der Alerhöchste Hof die Kirche, aus welcher sich dann auch alle übrigen Anwesenden entfernen.

Wien, 3. Februar. Vor gestern noch vor 8 Uhr erschien das Kaiserpaar an der Leiche seines einzigen Sohnes. Der Kaiser führte seine Gemahlin am Arme, als er aus seinen Appartements durch die langen Gänge der Hofburg dahinschritt. Der Kaiser und die Kaiserin schienen gefasst in dem großen Schmerze, der ihre Brust durchwühlt. Aber die Spuren derselben lassen sich nicht erkennen; mit zitternder Stimme

Verabschiedung verständigte mich der Kronprinz, dass er bei dem Festbankett einen Toast auf die Redacteure und die Mitarbeiter ausbringen werde und dass er auf Haynald speciell toastieren werde, weil einem Cardinal dieselbe Ehre gebürt wie den königlichen Prinzen. Ich eilte ins «Hotel London» zu Haynald. Durch das Vorzimmer musste ich wieder unangemeldet bei ihm eintreten und ihn in seiner Siesta stören. Als er durch mich von dem Toast des Kronprinzen verständigt wurde, erfasste er sofort die Lage. «Dann muss ich auch einen Toast auf den Kronprinzen ausbringen im Namen der Redacteure.» — «Und noch dazu deutsch und ungarisch, im Sinne des Dualismus.» — «Und ich habe meinen Prälaten nicht hier, dem ich zu dictieren pflege.» — «Belieben Sie mir zu dictieren.» Und so geschah es, Haynald dictierte und ich schrieb. Es war das die Erwiderung auf jenen denkwürdigen Toast, mit welchem der Kronprinz der Monarchie seine geistige Armee, die österreichischen und ungarischen Schriftsteller, an seinem eigenen Tische begrüßte.

\*

Das Arbeitszimmer des Kronprinzen. Dieses Appartement ist durch den Geschmack und die Pracht der Zusammenstellung interessant; noch mehr wird es dies, wenn man die Provenienz der einzelnen Bestandtheile kennt. Denn dieses Zimmer ist nicht so eingerichtet, wie es ein Hof-Tapezierer aus dem Thuersten arrangiert — hier ist mit jedem Gegenstande irgend eine Erinnerung verknüpft, angefangen von dem über dem Baldachin schwelbenden Königssadler, welchen der Kronprinz selbst erlegte. Auch das andere besteht aus Erwerbungen lehrreicher und romantischer Reisen, aus Ehrengeschenken

sprach der Kaiser die wenigen Worte, die in diesem Augenblicke von ihm gehört wurden. Der Kaiser und die Kaiserin knieten an dem Bette nieder, in stummem Schmerze versunken. Lange verblieben die erlauchten Herrschaften um ihr verschwundenes Glück versammelt, und als sie aus dem Trauergemach traten, da hatten Ihre Majestäten und die Kronprinzessin Thränen in den Augen. Se. Majestät, dem äusseren Scheine nach gefasst, sagte nach schwerem Seufzen: «Wir waren zu stolz auf unseren Rudolf.» — Chevorgestern, als die ganze trauererfüllte kaiserliche Familie beim Monarchen versammelt war, wurde auch die kleine Erzherzogin Elisabeth, die Waise des edlen Verstorbenen, herbeigeführt. Da fragte das bezaubernde Kind, zum heissgeliebten Großvater gewendet: «Nicht war, der gute Papa ist nun zum lieben Gott gegangen, zu dem wir sonst beten?» Und als über diese rührenden Worte des Kindes alle in Thränen und Schluchzen ausbrachen, meinte das Kind bestürzt: «Hab' ich denn etwas Schlimmes gesagt?...»

Wien, 3. Februar. Wie verlautet, wird ein Armeebefehl des Kaisers und Königs der Armee den Tod des Kronprinzen verkünden, der von seinem ersten Tage bis zu seinem letzten Altheminge dem Heere angehörte, und schliesslich wird die Bestimmung getroffen, dass das 19. Infanterie-Regiment, dessen Oberst-Inhaber der Dahingeschiedene war, für ewige Zeiten den Namen «Kronprinz Rudolf» zu tragen habe.

Wien, 3. Februar. Die Kaiserin legte auf den Sarg ihres Sohnes einen Kranz von seltener Pracht nieder, den aber weder ein Band noch irgend eine Inschrift zierte. Es war dies der Wunsch der hohen Frau. Der Kranz ist aus Maiglöckchen — der Lieblingsblume des verblichenen Thronfolgers — weißen Rosen, weißen Nelken und weißen Camelien zusammengezettet. Ein sehr feiner schwarzer Flor bedeckt denselben vollständig. Statt des Bandes befindet sich am Kranze eine feine lange Crêpe-Schleife mit einem Knoten und an der Seite ein kleines Bouquet der vorerwähnten Blumen. Erzherzogin Marie Valérie legte gleichfalls einen ganz weißen Kranz aus Maiglöckchen und anderen weißen Blüten, ohne Band und Inschrift, nieder.

### Aus der Handelskammer.

#### III.

VII. Herr Kammerrath May Krenner berichtete, dass die k. k. Landesregierung der Kammer den von der Kirchenvorstehung St. Mathiae zu Bučka für die dortigen Jahr- und Viehmärkte vorgelegten Markttarif zur Abgabe der Aufsicht über die Ungemessenheit der Tarifsätze übermittelt hat. Mit der Urkunde vom 30. April 1842 haben Seine k. k. Apostolische Majestät Ferdinand I. der Gemeinde Bučka im politischen Bezirk Gurfeld die von jeho ausgesetzte Berechtigung zur Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten an fünf Tagen des Jahres bestätigt. Das Markttandrecht zu Bučka stand vor dem Jahre 1809 den Herrschaften Pleterjach und Rückenstein aus dem Rechtsgrunde des Landesgerichtes zu. Mit Decret des Kreisamtes Neustadt vom 10. December 1825, Nr. 11.060, ist daselbe der Pfarrkirche in Bučka auf Grund der §§ 20 und 21 der Organisations-Verordnung vom 23. Juni 1814 (P. G. S. Band 1, Abth. II., p. 115) und der

von Herrschern des Orients, von Emiren freier Nomadenstämme, welche man nicht mit Geld erwerben kann, sondern nur auf Kosten gegenseitiger fürstlicher Munificenz, darunter aus solchen Seltenheiten, zu welchen man eine eingehende Explication braucht. Jedes Möbelstück, jede Waffe, jeder Teppich, jedes Gerät spricht von einer Geschichte und trägt jenen ausgebreteten Horizont an sich, welchen der Kronprinz sich vor seinen Augen enthüllen sah.

Das Schicksal pflegt den hochgeborenen Männern ihrem Range gemäß Geschenke zu geben: dem Kronprinzen Rudolf hat es Gedanken gegeben. Ein denkender Königsspross! Keine alltägliche Erscheinung. Und ein solcher, welcher seine Gedanken anderen mitzuteilen liebt und auch mit den Gedanken anderer sich bekannt zu machen wünscht. Der die Wahrheit zu sehen und zu hören wünscht, welcher der aufrichtigen Rede ein offenes Herz entgegenbringt, welcher so kühn ist, die Gegenmeinung zu provocieren und sie zu besiegen, wenn die seinige stärker ist; sie zu acceptieren, wenn er sie für richtig findet.

Dort an dem kleinen Schreibtische pflegt der Kronprinz mit den Redacteuren seines großen ethnographischen Werkes zu conferieren, wenn beide in Wien sind. Zu anderen Zeiten empfängt er sie in Budapest. Der Kronprinz hält sich keinen Privat-Secretär, er schreibt seine Briefe, seine Werke selbst und in einem so correcten Stil, dass sich in demselben niemals eine Streichung, eine Verbesserung befindet, selbst wenn sie ungarisch stilisiert sind. Bei der Redaction des Kronprinzen-Werkes: «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild», kann man sagen, dass sich der Kronprinz die größte Last auferlegt hat. Die Artikel ge-

Gubernial-Currende vom 18. November 1824, Nr. 16.120 (P. G. S. Band 6, p. 462), aus dem Rechtsgrunde der Anweisung der Standplätze auf pfarrkirchlichem Grunde zuerkannt und seitdem von dieser stets factisch ausgeübt werden.

Die Aussertigung obiger Urkunde vom Jahre 1842 auf Namen der Gemeinde Bučka, statt auf Namen der Pfarrkirche daselbst, dürfte daher auf unrichtige Angabe der damaligen Vertreter der Gemeinde bezüglich des Rechtstitels zurückzuführen sein, weshalb auch seitens der Gemeinde niemals ein Anspruch auf die Standplätze erhoben wurde. Nach dem Thierseuchengesetz vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, müssen die Marktberechtigten die Kosten der sanitären Überwachung der Viehmärkte bestreiten. Diese betragen im Jahre 1886 für die Viehmärkte in Bučka 61 fl. 93 kr. Nach dem Tarife vom 25. November 1839 wurden folgende Marktgelder eingehoben: Für eine große Markthütte 20 kr. EM. oder 35 kr. ö. W.; für eine mittlere und kleine Markthütte 6 kr. EM. oder 10.5 kr. ö. W.; für ein Pferd 3 kr. EM. oder 5.25 kr. ö. W.; für ein Stück Rindvieh 2 kr. EM. oder 3.5 kr. ö. W.; für ein Stück kleines Hornvieh und Schweine 1 kr. EM. oder 1 kr. ö. W.; für einen Töpferstand 6 kr. EM. oder 10.5 kr. ö. W.; für einen Korb mit Ware 2 kr. EM. oder 3.5 kr. ö. W. Zu einem späteren Zeitpunkte wurde noch beigesetzt, dass für das Holz für die kleinen und mittleren Stände 10.5 kr. ö. W. zu zahlen ist.

Dieser Tarif ist theils ungenügend, theils mit Rücksicht auf die Kosten, die die Beaufsichtigung der Viehmärkte verursacht, zu gering, und deshalb hat die Kirchenvorstehung St. Mathiae zu Bučka unterm 10. April 1887 folgenden Markttarif festgestellt: Von einer großen Markthütte 40 kr., von einer mittleren Markthütte 20 kr., von einer kleinen Markthütte 10 kr.; für das beigegebene Holz 11 kr., von einem Wagen 10 kr., von einem Warenkorb 5 kr., von einem Wagen mit Verlauffartikeln 20 kr., von einem Stück Rindvieh 4 kr., von einer Kalbin oder Kalb 3 kr., von einem großen Schwein 3 kr., von einem kleinen Schwein 2 kr., von einem Bock, Schaf, Ziege 2 kr., von einem Pferd 6 kr., von einem Fohlen 3 kr., von einem Töpferstand 11 kr., von einem Buschenschankstand 12 kr. Für das Recht, durch drei Jahre den Stand immer auf einer Stelle zu behalten, 35 kr., von einer großen Markthütte 2 bis 3 fl. und von einer kleinen Markthütte 1 bis 2 fl.

Die Gemeindevertretung von Studenc, zu der die Ortschaft Bučka gehört, hat in ihrer Sitzung am 20. März 1887 anerkannt, dass die Marktgebüren der Kirche St. Mathiae zu Bučka seit 1825 gehören, weil die Märkte auf kirchlichem Grunde abgehalten werden. Die Kirche hat auch seit dieser Zeit die Einkünfte gehabt und auch die Auslagen bestritten. Die Gemeinde hat auch anerkannt, dass die Pfarrgemeinde Bučka nicht eine selbständige Gemeinde, sondern Untergemeinde von Studenc war und dass die Kirche die Gebüren für das Marktpreiviliegium bezahlte. Der Vergleich des alten und des neuen Tarifes ergibt, dass folgende Tarifsätze neu sind: 1.) Von einem Wagen 10 kr.; 3.) von einem Wagen mit Verlauffartikeln 20 kr.; 3.) von einer Ziege, Bock oder Schaf 2 kr.; 4.) von einem Füllen 3 kr.; 5.) von einem Buschenschankstand 12 kr.; 6.) für das Recht, durch drei Jahre den Stand immer auf einer Stelle zu behalten: a) von einer großen Markthütte 2 bis 3 fl., b) von einer kleinen Markthütte 1 bis 2 fl.

Die Gemeindevertretung von Studenc, zu der die Ortschaft Bučka gehört, hat in ihrer Sitzung am 20. März 1887 anerkannt, dass die Marktgebüren der Kirche St. Mathiae zu Bučka seit 1825 gehören, weil die Märkte auf kirchlichem Grunde abgehalten werden. Die Kirche hat auch seit dieser Zeit die Einkünfte gehabt und auch die Auslagen bestritten. Die Gemeinde hat auch anerkannt, dass die Pfarrgemeinde Bučka nicht eine selbständige Gemeinde, sondern Untergemeinde von Studenc war und dass die Kirche die Gebüren für das Marktpreiviliegium bezahlte. Der Vergleich des alten und des neuen Tarifes ergibt, dass folgende Tarifsätze neu sind: 1.) Von einem Wagen 10 kr.; 3.) von einem Wagen mit Verlauffartikeln 20 kr.; 3.) von einer Ziege, Bock oder Schaf 2 kr.; 4.) von einem Füllen 3 kr.; 5.) von einem Buschenschankstand 12 kr.; 6.) für das Recht, durch drei Jahre den Stand immer auf einer Stelle zu behalten: a) von einer großen Markthütte 2 bis 3 fl., b) von einer kleinen Markthütte 1 bis 2 fl.

Langen in der ersten Stilisierung in seine Hände und dann mit den Bemerkungen der Commissionen und der einzelnen Fachgelehrten wieder zurück, endlich erscheinen sie in verbesserter Gestalt wieder vor dem obersten Redacteur, welcher sodann die offenste, objectivste Artikül übt, und während er einerseits durch seine überraschende Fachkenntnis imponiert, weiß er die zwischen den beiden Redaktionen auftauchenden Meinungsverschiedenheiten mit seltemem Takte zu schlichten.

Wenn ein Dichter, ein Schriftsteller Vorliebe für seinen Schreibstisch hat, so ist dies eine gewöhnliche Erscheinung; er ist an denselben gewöhnt; aber der Kronprinz hat noch einen anderen Beruf, andere Vergnügungen. Sein Beruf weicht ihn zu einem Feldherrn; sein Vergnügen ist die Jagd. Zu beidem gehören fülliges Blut, starke Nerven, eine gestählte Constitution. Und diese Dinge sind dem Kronprinzen Rudolf reichlich beischieden worden. Er, der um Mitternacht aufsteht und in die Alpen zieht, in das Röhricht, in einem leichten Rock, mit einem einläufigen Gewehr in der Hand, dessen Schuss den sicheren Tod bringt, von niemandem begleitet, als oft von einem unbekannten, fremden Füllert, dem Sturme trotzend, schwere Wähen bestiegend; füllt all das für ein Vergnügen, was einen gewöhnlichen Gelehrten sofort der Unsterblichkeit — ja der anderen Welt zuführen würde.

Am nächsten Tage findet er am Schreibstische höchste Vergnügen an der literarischen Arbeit, welche Blut, empfindsame Nerven, schwunghafte Phantasie gehören. Dass er an einem Tage Armeen leiten soll, am anderen Tage das Heer des Geistes: das ist das Außerordentliche.

1 bis 2 fl. Die übrigen Tarifsätze sind gering erhöht worden, und zwar einer um 5 kr., einer um 9 1/2 kr., vier um je 1/2 kr., einer um 1 1/2 kr., zwei um je 1 1/2 kr., einer um 1/4 kr., einer um 3/4 kr.

Bergleicht man die neuen Tarifsätze mit den durch das Gesetz vom 3. December 1868, L. G. Bl. Nr. 17, für Märkte festgesetzten Gebühren, so erreichen nicht alle die Höhe derselben, übersteigen sie aber in keinem Falle, selbst wenn man annimmt, dass einige Marktbefucher sich das Recht erwerben werden, ihre Marlthütten oder Stände durch drei Jahre immer auf einer Stelle des Marktplatzes zu haben. Die L. L. Bezirkshauptmannschaft Gürkfeld befürwortet die Genehmigung des neuen Tarifes.

Da die Section aus den vorliegenden Acten erschen hat, dass die Marktgebühren nicht zu hoch sind und dass der Marktverkehr mit keinen anderen als solchen Uebgaben belebt wird, welche eine Vergütung für den überlassenen Raum, den Gebrauch von Ständen und für andere mit der Abhaltung des Marktes verbundene Ausslagen bilden, so kann sie nur den Antrag zur Annahme empfehlen: Die geehrte Kammer wolle sich in ihrer Anerkennung an die ländliche L. L. Landesregierung für die Genehmigung des Markttarifes für die Jahr- und Viehmärkte in Bucka aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

## Politische Uebersicht.

(Kronprinz Rudolf.) Die Wissenschaft, welche der verewigte Kronprinz Zeit seines Lebens gepflegt und der er gehuldigt hat wie kein anderer Fürst seiner Zeit, die Naturerkennnis, hat das Schlusswort gesprochen über das unheilvolle Ereignis im Jagdschlosse zu Meierling. Nur wenige Sätze sind es, in denen die berufenen Männer der Wissenschaft ihr Gutachten abgeben; allein ihr erschütternder Inhalt lässt keinen Zweifel mehr zu über die Art, wie Kronprinz Rudolf aus dem Leben schied, und über die psychische Disposition, in welcher er nach der todtbringenden Waffe griff, um von sich ein Dasein abzuschütteln, das nach seinen tiefbeklagenswerten Wahnvorstellungen ihm als zwecklos mochte erschienen sein. Der Sectionsbefund stellt fest, dass an der Leiche des Kronprinzen untrügliche Merkmale einer zu nicht normalen Geisteszuständen führenden organischen Veränderung des Gehirnes und der Schädeldecke wahrgenommen wurden. Als besonders bemerkenswert muss die «vorzeitige Verwachung der Pfeil- und Kranznaht» angesehen werden, und auch die anderen pathologischen Erscheinungen alle, welche das Obductions-Protokoll einzeln anführt, reichen vollaus hin, um die Schlussfolgerung zu rechtfertigen, dass der Kronprinz «in einem Zustande von Geistesverwirrung» die todtbringende Waffe gegen sein Haupt gerichtet und abgedrückt hat. Gleichgültig erscheint es sonach und unerörtert muss bleiben, welche äusseren Umstände gerade in der letzten Zeit auf den Kronprinzen eingewirkt und seine, auf pathologische Zustände zurückzuführende, des allen Geschöpfen angeborenen Willens zum Leben sich entäußernde psychische Disposition derart potenziert haben, dass der unglückliche Prinz plötzlich den Entschluss der Selbstvernichtung fasste und mit nicht gewöhnlicher Ruhe und Standhaftigkeit ausführte.

Nachdruck verboten.

## Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobey.

(19. Fortsetzung.)

«Aber Sie haben doch Freunde in der Metropole?»

«Nein, mein Herr!»

«Darf ich mir dann die Frage erlauben, was Sie hier zu thun beabsichtigen?»

«Ich möchte ein Engagement an irgend einem Theater bekommen. Ich habe eine gute Stimme und tüchtige Schule; mein Lehrer sagte mir, ich sei für die komische Oper geeignet.»

«Es ist nicht sehr leicht, ein solches Engagement zu erlangen. Hat Ihnen Ihr Lehrer wenigstens Empfehlungsbücher an irgend einen Director mitgegeben?»

«Nein, für keinen Director, aber an eine seiner Schülerinnen, die, wie er mir sagte, sehr berühmt geworden sei. Sie lebt in Paris, und ich hoffe, dass sie sich nicht weigern wird, mir mit Rath und That beizustehen. Leider wusste mein Professor ihre Adresse nicht, und auch der Besitzer des Hotels, in welchem ich abgestiegen bin, behauptet, den Namen nicht zu kennen.»

D'Artige überlegte secundenlang, dann, alle Gedanken besiegt, sprach er:

«Ich bin überzeugt, im Sinne der Dame, welche Ihre Landsmannin ist, zu handeln, wenn ich Ihnen bereitwillig meine Hilfe zur Disposition stelle. Eine Dame ist die Gräfin von Listrac. Ich heiße Albert d'Artige und bin Gesandtschaftssecretär.»

«Da Sie mir Ihren Namen genannt haben, so will ich Ihnen auch den meinen nicht vorenthalten, entgegnete die junge Fremde. «Ich heiße Andrea Bi-

(Parlementarisch.) Alle Clubs des Abgeordnetenhauses haben sich Samstag zu Trauerkundgebungen versammelt. Der Hohenwart-Club beschloss auf Antrag des Obmannes Grafen Hohenwart einstimmig, den Ausdruck der innigsten Theilnahme für den Kaiser und die Kaiserin sowie für die Kronprinzessin Stephanie im Sitzungsprotokolle zu constatieren.

(Polnische Blätter) erfahren, dass der seinerzeit zur Deportation verurtheilte polnische Bischof von Wilna, Hrynewiecki, infolge der russisch-vatikanischen Unterhandlungen begnadigt werden wird. Es soll ihm aber der Aufenthalt innerhalb des russischen Reiches nicht gestattet werden.

(Das Abgeordnetenhaus) wird nächsten Donnerstag seine Sitzungen wieder aufnehmen.

(Wiener Handelskammer.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Rudolf Isbary zum Präsidenten und des F. W. Haardt zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeleamer in Wien für das Jahr 1889 die Bestätigung ertheilt.

(Zur Situation.) Politische Folgen in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes kann das Ableben des Kronprinzen nicht haben. Nur ein Habsburger ist gestorben, nicht Habsburg, Österreich ist schwächer und ärmer, aber es ist noch Österreich. Auf die Staatsgeschäfte selbst hat der «erste Unterthan des Kaisers» ja noch keinen Einfluss genommen, so lebhaft er sich auch für sie interessiert hat. Der Gang der Regierungspolitik im Innern kann keine Veränderung erleiden. Auch eine Veränderung unserer auswärtigen Beziehungen ist nicht zu befürchten.

(Dem preußischen Abgeordnetenhaus) ist eine Gesetzesvorlage, betreffend die Erhöhung der Civiliste um 3,500,000 Mark, zugegangen. Der Einbringung dieser Vorlage giengen bekanntlich Verhandlungen mit den Obmännern und Stimmführern der verschiedenen Clubs des Abgeordnetenhauses voraus, und die Vorlage kann als ein Ergebnis dieser Beprechungen betrachtet werden.

(Frankreich.) Der Gesetzentwurf betreffs der Wiedereinführung des Arrondissement-Scrutinums enthält eine Übergangsbestimmung, wonach bis zum Schlusse der Legislaturperiode keine partiellen Wahlen mehr stattfinden dürfen. Ein Schreiben Boulanger's beglückwünscht die Patriotenliga zu ihrer Haltung während der letzten Wahlperiode, insbesondere Sonntags.

(Prinz von Battenberg.) Wie das Berliner «Militär-Wochenblatt» meldet, wurde Prinz Alexander von Battenberg auf sein Ansuchen von dem bisherigen Dienstverhältnisse à la suite des Garde du Corps-Regiments und des zweiten hessischen Dragoner-Regiments ausgeschieden.

(Die griechische Regierung) hat sich mit der Verlängerung der gemischten Gerichte in Egypten einverstanden erklärt, nachdem ihr die Ernennung eines neuen griechischen Richters beim Appell-Gerichtshofe zugesagt wurde.

(Samoa.) Die Nachricht, Deutschland habe auf Samoa an den Gegenkönig seines Schülers Tamafese, Mataafa, den «Krieg erklärt», ist dahin richtig-

gestellt worden, dass deutscherseits mit militärischen Mitteln wider Mataafa und dessen Anhang vorgegangen wird.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben über Vorschlag Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe aus einer anlässlich der Gedenkfeier Alerhöchstthaler vierzigjährigen Regierung gewidmeten Wohlthätigkeitsspende einen Betrag von 5000 Gulden für die allgemeine Poliklinik in Wien zu bestimmen geruht.

— (Kaiser Wilhelm) hat den telegraphischen Wunsch geäußert, doch zum Leichenbegängnis nach Wien kommen zu wollen. Kaiser Wilhelm ließ vermelden, dass er auf keinerlei Etikette reflectiere, er wolle Dienstag morgens ankommen und abends abreisen. Kaiser Franz Josef dankte abermals verbindlich und gab neuerlich dem Wunsche Ausdruck, dass Kaiser Wilhelm nicht komme.

— (Eine Art Naturwunder) ist in Nordamerika im Staate Georgia entdeckt worden. In der Nähe des neu entstandenen Ortes «Hillman» befindet sich eine felsige Gegend, die ganz von Elektricität erfüllt ist. Die Felsen, der Erdboden, sogar das Wasser zeigen sich elektrisch. Wer zum Beispiel die Hand in den dort rinnenden Bach taucht, erhält einen starken elektrischen Schlag. Jedoch ist die Stärke der elektrischen Strömung nach den Tageszeiten verschieden, und wechselt wie Ebbe und Flut. Das Georgiamirakel beschäftigt die amerikanischen Gelehrten sehr eingehend, aber eine wissenschaftliche Erklärung der Erscheinungen ist ihnen bisher nicht gelungen.

— (Der Sarg des Kronprinzen.) Der Sarg, in welchem der verblichene Thronfolger zur Ruhe bestattet wird, wurde Samstag fertiggestellt. Es ist ein Doppelsarg. Der äußere Sarg ist aus Eichenholz gebaut und ganz mit schwarzem Samt überzogen. Die Ränder desselben zieren echte schwere Goldborten. Der Deckel des Sarges ist gleichfalls mit schwarzem Samt überzogen und mit einem großen goldenen Kreuz aus Goldborten geschmückt. Rings um den unteren Theil des Sarges sind abwechselnd je eine goldene Krone und ein Adler angebracht und sechs Henkel von Metall befestigt. In diesen Sarg wird ein zweiter Sarg gestellt, der aus weichem Holz geschnitten und vollständig mit Goldstoff ausgeschlagen ist. Ebenso auch ist die Decke zum Sarge von innen mit Goldstoff ausgeschlagen. In den inneren Sarg wird eine Matratze und ein weißer Atlaspolster, auf welch letzterem der Kopf ruhen wird, gelegt.

— (Ein bankrott gewordene Stadt.) Die Stadt Pisa ist insolvent geworden, und die Gläubiger wollen das Rathaus mit Beschlag belegen lassen. Zur Abwehr dieser Maßregel schlägt ein italienisches Blatt eine Lotterie mit dem schiefen Thurm als ersten Preis vor.

— (Folgen eines Papageibisses.) Einer der bekanntesten Münchener Wirte, Josef Grünwald, Besitzer des «Grand Hotel», ist an den Folgen eines Bisses, den ihm ein Papagei beigebracht hat, gestorben.

«Ah, Bianca Monti war befreundet mit Ihrem Vater?»

«Ja, und zwar so befreundet, dass auf einem der Bilder, welche in der Kirche Santa Maria Novella ausgestellt sind, auch ihr Porträt sich befindet. Es steht für mich außer allem Zweifel, dass die Dame die Tochter Vitale Bitellio's nicht unbeschützt von ihrer Schwelle weisen wird.»

«Auch ich zweifle daran nicht,» versetzte d'Artige, «aber die Dame, welche Sie suchen, ist heutzutage nicht mehr die Sängerin von einst; sie hat sich verheiratet und ist jetzt eine Gräfin, als welche sie tausend Rücksichten zu nehmen hat. Es wird erforderlich sein, dass ich ihr den Besuch, welchen Sie ihr zugesetzt haben, im voraus ankündige. Wollen Sie mir den Brief Ihrer Professors anvertrauen, damit ich ihr denselben übergebe?»

«Nein,» entgegnete die junge Italienerin rasch, «es liegt mir vielmehr daran, ihr das Schreiben selbst zu überbringen, wie mir mein Lehrer ganz besonders aufgetragen hat.»

«So theilen Sie mir wenigstens mit, wo Sie wohnen, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, dass Sie von heute an in zwei Tagen entweder den Besuch oder einen Brief der Dame empfangen sollen.»

«Es sei!» erwiderte das junge Mädchen. «Das Hotel, in welchem ich abgestiegen bin, befindet sich Rue de la Paix Nr. 22. Ich werde zwei Tage warten und erst, wenn ich bis dahin nichts vernommen habe, weitere Schritte thun.»

«Ich danke Ihnen verbindlich und gestatte mir, für den Fall, dass Sie meiner bedürfen sollten, Ihnen hier meine Karte, auf der zugleich meine Adresse verzeichnet steht, zu überreichen.»

(Fortsetzung folgt.)

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Trauerkundgebungen.) Beim k. k. Landespräsidium haben aus Anlass des plötzlichen Dahinganges Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf weiters kondoliert: Die Beamten der k. k. priv. Südbahn in Laibach, die Leitung des «weißen Kreuzes», der Čitalnica-Verein, die «Glasbona matica», der Herr Straßhaus-Diregent für die Beamten der Männer-Strafanstalt in Laibach, die Leitung des Instituts Waldherr, der katholische Gesellenverein, der Verein «Národní dom», «Dramaticno društvo», der literarische Verein «Slovenska matica» und die Leitung der Fachschule für Holzindustrie und Kunststuckerei. — Vom heutigen Tage ab liegt beim k. k. Landespräsidium ein Condolenzbogen auf. — Der Trauergottesdienst findet nach der Rückkehr des Herrn Landespräsidenten aus Wien statt.

— (Der kärnische Landesausschuss) hat am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen.

— (Aus Stein) berichtet man uns unterm 2. Februar: Die Trauerbotschaft, dass unser vielgeliebter Kronprinz Rudolf tot sei, hat hier die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen. Schon am Abend des 30. v. M. kamen diesjährige Gerüchte nach Stein, und am 31. morgens wurden diese durch das bezügliche Extrablatt der «Laibacher Zeitung» zur Gewissheit. Alle hiesigen öffentlichen Gebäude, resp. solche, in welchen sich k. k. Aemter befinden, dann die Volksschule, Čitalnica, der Stadtpfarrthurm etc. und einzelne Privatgebäude wurden schwarz beslagt. Ebenso wurde auf der sogenannten Kleinen Bestie eine schwarze Flagge aufgehisst. Die Trauer ist eine allgemeine. Während dieser Tage waren der hochw. Herr Pfarrdechant J. Oblat namens des Decanates, der hochw. Herr Guardian namens des Franciscanerklosters, sämtliche hiesigen Staatsbeamten unter Führung des Herrn k. k. Bezirkrichters Guido Schneid, der Gemeindevorsteher der Stadt Stein, Herr Franz Fischer, mit mehreren Gemeinderäthen, der Obmann der Bürgercorporation und des hiesigen Ortschulrathes, Herr J. Murnik, die Lehrerschaft, Herr Notar Dr. Schmidinger, die Obmänner des Veteranen-, «Vira», Čitalnica- und Feuerwehrvereines von Stein beim Herrn Bezirkshauptmann erschienen und gaben ihrer innigen Anteilnahme an dem schweren Schicksalschlag Ausdruck, den unser allgeliebter Kaiser, das erlauchte Kaiserhaus und das ganze Reich erlitten. Vergnügungen, welche in diesen Tagen hätten stattfinden sollen, wurden abgesagt.

— (Die Handels- und Gewerbe kammer) hielt Donnerstag abends eine außerordentliche Versammlung ab. Veranlassung hierzu gab die erschütternde Nachricht von dem unerwarteten Tode des allgeliebten Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Die Kammer gedachte der außerordentlichen Eigenschaften, die so vorzüglich den edlen Geist des Lieblings der österreichischen Völker gierten. Die Trauer, in welche unser Allerhöchstes Kaiserpaar und die verwitwete Kronprinzessin Stefanie versetzt wurden, fühlt die gesammte Bevölkerung Kärns mit; und wie alle Stände ihr tiefgefühlt Beileid aus diesem Anlass zum Ausdruck bringen, so ist auch die Handels- und Gewerbe kammer der Dolmetsch der Gefühle des Handels- und Gewerbestandes. Die Versammlung der Handels- und Gewerbe kammer beschloss daher, eine Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern, zum k. k. Landespräsidium zu entsenden mit der Bitte, dasselbe möge das tiefgefühlt Beileid dem Allerhöchsten Herrscherpaare und der allgeliebten Kronprinzessin Witwe zur Kenntnis bringen. — In die Deputation wurden gewählt die Herren Kammerräthe: Johann Baumgartner, Johann Horak und Franz Souvan.

— (Aus der Geschäftswelt) Die Handels- und Gewerbe kammer versandte an die Handels- und Gewerbetreibenden in Laibach folgende Mittheilung: Der unterzeichneten Handels- und Gewerbe kammer ist von mehreren Geschäftsleuten die Mittheilung gemacht worden, dass sie anlässlich des unersehlichen Verlustes, den das Allerhöchste Kaiserpaar, den die durchlauchtigste Kronprinzessin Stefanie, den Österreich-Ungarn durch den Tod des Kronprinzen Rudolf erlitten, zum Beichen der Trauer und des tiefgefühlt Beileids die Geschäftslocalitäten heute als am Tage des Leichenbegängnisses nachmittags von 4 Uhr an geschlossen halten werden. Hieron werden über Wunsch mehrerer Geschäftsleute die p. t. Handels- und Gewerbetreibenden verständigt.

— (Aus Kainburg) schreibt man uns vom 2. Februar: Die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Ableben Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Kronprinzen Rudolf hat alle Kreise der hiesigen Bevölkerung mit tiefster Trauer und aufrichtigem Schmerz erfüllt. Alle anlässlich des Faschings für die nächste Zeit in Aussicht gewesenen öffentlichen Belustigungen, Bälle u. s. w. wurden abgesagt. An allen öffentlichen Gebäuden sowie an Gebäuden, in welchen Vereine ihre Vereinslocalitäten haben, wurden Trauerraggen gehisst. Heute erschien im Bureau des Herrn Bezirkshauptmannes: der Bürgermeister von Kainburg mit der Gesamtgemeindevertretung, der Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums, eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr in Kainburg, eine Deputation der Veteranenabteilung, eine Deputation des

Vereines «Narodna Čitalnica» in Kainburg und eine Deputation des Vereines Bralno društvo in Kainburg, um den Gefühlen innigsten Beileides, unerschütterlicher Treue und Ergebenheit Ausdruck zu geben.

— (Zur heutigen Militärstellung) werden die in den Jahren 1866, 1867, 1868 und 1869 Geborenen berufen. Beim hiesigen Magistrate liegen die diesbezüglichen Verzeichnisse für Laibach bis 8. d. M. zur Einsichtnahme auf. Die Losung der hiesigen Stellungspflichtigen der ersten Altersklasse findet am 9. d. M. um 11 Uhr vormittags im Magistratssaale statt.

— (Section «Krain» des Alpenvereins.) Das Programm des jüngsten Vortragsabends der Section «Krain» des Alpenvereins wurde durch einen von dem weit über die Grenzen Kärns hinaus als gewaltiger Nimrod vor dem Herrn bekannten Sectionsmitglied Herrn Victor Gallé, entschieden dem competentesten Fachmann auf diesem Gebiete, gehaltenen, interessanten Vortrag «über die Gemse und ihre Jagd» eingeleitet, in dessen Verlaufe der Redner in fesselnder Weise das Vorkommen und die Lebensweise dieses echten Kindes der Berge sowie die verschiedenen Arten der Jagd auf dasselbe, die Pirsch, das Ansitzen und die Treibjagd sowie eine Abart des letzteren, den «Riegel», schilderte. Aus dem reichen Schatz der Erinnerungen an fröhliche Jagden, bei denen so manchem stolzen Gemshocke, früher als es dem alten Herrn wohl lieb gewesen sein möchte, das letzte Hallali geblasen wurde, eine herausgreifend, schilderte sodann der Vortragende eine Jagd, in deren Verlaufe es ihm trotz anfänglichen Missgeschickes glückte, acht Gemse zur Decke zu bringen. Dem im Namen der Versammlung von Herrn Johann Baumgartner an den Vortragenden gestellten Erfsuchen in liebenwürdigster Weise nachkommend, schilderte Herr Victor Gallé zum Schlusse eine von ihm vor mehreren Jahren in Gesellschaft des in Jäger- und Touristenkreisen wohl bekannten alten Smerec von Mojsstrana unternommene Bärenjagd im Kotthale, bei der derselbe eine Bärin sammt einem Jungen erlegte. Lauter Beifall folgte den mit regstem Interesse verfolgten Ausführungen des Vortragenden, dem sonach namens des Sectionsausschusses der Obmannstvertreter Herr Werkwart Baron Schönberger — der Obmann war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert — den Dank für den den Anwesenden bereiteten genussreichen Abend aussprach.

— (Aus Idria) Anlässlich des Hinscheidens Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf haben die k. k. Berg-Direction in Idria und die Gemeindevertretung der Stadt Idria Trauerkundgebungen beschlossen und selbe dem Herrn Bezirkshauptmann in Loitsch zur weiteren Vorlage zugemittelt. In Idria hat man sich geeinigt, sämtliche Faschings-Unterhaltungen für die Zeit der tiefsten Trauer einzustellen.

— (Personalausricht.) Der hier stationiert gewesene und später mit Wartegebur beurlaubte Militär-Intendant Herr Emil Uhl trat in den Ruhestand.

— (Hilfsbeamtenverein für Kainburg) Der Vereins-Ausschuss ersucht uns, Nachstehendes mitzutheilen: Alle jene Herren Hilfsbeamten, denen diesjährige die Vereinstatuten und Beitrags-Erläuterungen per Post zugeschickt worden sind, werden hiemit ersucht, ihren Beitritt zum Vereine bis längstens 10. Februar l. J. dem Ausschusse mitzutheilen, beziehungsweise die genau aus gefüllten Beitrags-Erläuterungen einzufinden. Die Mitglieder-gebüren — welche per Postanweisung einzuschicken sind, betragen für jeden Einzelnen, u. zw.: an Beitragsgebur 1 fl., als Januar- und Februar-Rate (a 50 kr.) zum Krankenfond 1 fl., an vierteljähriger Rate zum Unterstützungs fonde 50 kr., daher zusammen 2 fl. 50 kr.

— (Ernennung und Versehung) Der Kanzlist beim k. k. Bezirkgerichte in Neumarkt, Herr Jakob Butalić, wurde zum k. k. Bezirkgerichte in Radmannsdorf versetzt und Herr Franz Blenikar zum Kanzlisten beim k. k. Bezirkgerichte in Neumarkt ernannt.

— (Tod durch Nebengerüsst von Brantwein.) Der Handelsmann August Beniger in Illyrisch-Feistritz war am Abende des 29. Jänner damit beschäftigt, seinen Sliwowitz in Flaschen abzuziehen. Gegen 6 Uhr abends kam der 33jährige Josef Skarbolje aus Feistritz in ziemlich angehertetem Zustande vor das Geschäftslodge des erwähnten Kaufmannes, sah eine Weile der Arbeit zu und erbot sich schließlich, dabei zu helfen. Beim Überfüllen war eine Quantität von bei läufig 1 1/2 Liter im Keller ausgeflossen und hatte sich am Boden in einer Vertiefung gesammelt. Josef Skarbolje, ein dem Trunk ergebenes Individuum, legte sich nun auf den Bauch und schlürfte den größten Theil des Brantweins aus. Dann trat er den Heimweg an. Auf dem Wege stürzte er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, zusammen und musste von Passanten nach Hause befördert werden, wo er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, am Morgen des anderen Tages an Nerven- und theilweiser Gehirnlähmung gestorben ist.

— (Unglücksfall oder Selbstmordversuch?) Die in unserem Blatte nach den «Novice» unter obigem Schlagworte gebrachte Notiz, betreffend den pensionierten Ingenieur Herrn Josef Černy, bedarf, wie man uns mittheilt, einer theilweisen Richtigstellung. Der Vorfall

reduziert sich nach der uns zukommenden Mittheilung darauf, dass Herr Černy am genannten Tage am Glatt-eis ausglitt und zu Boden fiel, wobei er am Kopfe eine derartige Verletzung erlitt, dass er erst nach einigen Minuten zur Besinnung kommen konnte.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»  
Wien, 4. Februar. Der Einlass des Publicums in die Hofkapelle, wo die irdischen Reste des Kronprinzen aufgebahrt sind, begann um acht Uhr morgens. Ein endloser, immer wieder sich erneuernder Menschenstrom wogt die den Zugang bildenden Straßen. Die Hofkapelle ist schwarz ausgeschlagen, Leibgarden halten die Ehrenwache. Die Haltung der Bevölkerung ist musterhaft. Die «Montagsrevue», die «Sonn- und Montagszeitung», «Extrapost» und die übrigen Wochenblätter schließen sich mit tiefgefühlt Nachrufen dem allgemeinen Trauerchor der Wiener Presse an. Weitere Kranzspenden sind von der Königin Victoria, vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, Prinzessin Beatrix eingetroffen. Minister Freiherr v. Fejervary legte namens der ungarischen Landwehr einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des Kronprinzen nieder.

Wien, 4. Februar. Der österreichisch-ungarische Verein in Cincinnati richtete an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Bitte, den Ausdruck des tiefen Beileides dem Kaiser zu Füßen zu legen. In der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bant drückte der Präsident die tiefe Trauer über das erschütternde Ereignis im Kaiserhause aus, wobei sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Kranzspenden wurden weiters dargebracht: vom Herzogspaar Nassau, von der Stadt Temesvar, von der Gemeinde Szék, vom österreichischen Schützenbund, vom Rudolfiner Verein und von den Damen Budapests. Heute abends um 8 Uhr wurden die Vertreter der österreichischen, ungarischen und ausländischen Presse zur Bahre des Kronprinzen geführt. Zum Leichenzuge sind bereits eingetroffen: Ministerpräsident Tisza, die Minister Száky, Széchenyi und Fabinyi, die Präsidenten des ungarischen Reichstages Bay und Pechy, eine Deputation des Oberhauses, 60 ungarische Abgeordnete, eine Deputation der ungarischen Landwehr. Aus den Provinzen treffen Berichte über Trauerkundgebungen aller Bevölkerungsschichten ein.

Berlin, 4. Februar. Der Erbprinz von Meiningen und Commandeur des Kaiser-Franz-Josef-Garde-Grenadierregiments ist zur Leichenfeier nach Wien abgereist.

Dresden, 4. Februar. Morgen bleiben wegen der Leichenfeier in Wien beide Hoftheater geschlossen.

Athen, 4. Februar. Kaiser Franz Josef beauftragte den Gesandten Baron Kosjek, der Königs-Familie für die Anteilnahme an dem Trauerafalle Seinen Dank auszusprechen. Mittwoch findet in der katholischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, welchem auch die Königs-Familie anwohnen wird.

## Angelommene Freunde.

Am 3. Februar.  
Hotel Stadt Wien, Engel, Geßler u. Grünberger, Käste, Wien.  
— Rota, Privatier, Triest. — Klein, Käst., Teplitz. — Baron Call, Statthalterei-Secretärs-Witwe, mit zwei Töchtern. — Gardolini, Kainburg. — Kohnstamm, Käst., München. — Fiala, Reisender, Wien. — Guglin, Rudolfswert.

Hotel Elefant, Camus, Großgrundbesitzer, Triest. — Engel, Kaposvar. — Jost, Agram. — Löw, Käst., Prag. — Birnai, k. k. Notar, Sittich. — Pollat, Käst., Wien.

Gasthof Kaiser von Österreich, Schmidt, Eger.

Hotel Südbahnhof, Radisar, Kainburg. — Raznožnij, Leib-Gärtner, Klagenfurt. — Hübsch, Wien.

Hotel Bairischer Hof, Ruzicka, k. k. Artillerie-Hauptmann, Stein. — Mazi, Triest. — Röthel, Jurist; Voigenbach, Kaufmann, Wien.

## Berstorbene.

## Im Spital:

Den 29. Jänner. Jakob Sever, Inwohner, 55 Jahre, Peritonitis. — Mathias Gregoric, Arbeiter, 30 Jahre, Tuberkulose. — Maria Sustar, Amtsdieners-Witwe, 64 J., Gebär-mutterkrebs.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0°, reducirt	Lufttemperatur nach nach	Wind	Anstalt des Himmels	
					Richtung in Graden zum Grundnorden	
4.2	7 U. M.	719.0	— 3.6	W. schwach	Schnee	6-10
	719.7	— 0.4	W. schwach	Schnee		
9	Ab.	724.0	— 0.6	W. schwach	bewölkt	
					Schneefall den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur — 1.2°, um 0.4° unter dem Normale.	

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Gestreifte und carrierte Seidenstoffe von 80 kr. bis fl. 6-35 pr. Meter — (ca. 650 versch. Dsfl.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster (5825) 8-1 umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

## Course an der Wiener Börse vom 4. Februar 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			Grundst.-Obligationen				Oesterr. Nordwestbahn			226-25	226-75		Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld
5% einheitliche Staats-Anlehen	82-90	83-10	(für 100 fl. Gm.).				Staatsbahn			892	894-—		178-— 178-50		Ware
Staats-Anlehen	83-55	83-75	5% galizische	104-25	104-90		Südbahn à 3%			220-25	220-75		Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. S.		
1854er 4% Staats-Anlehen	134-50	135-50	5% mährische	109-—	—		Unionbahn 200 fl.			154-50	155-50		181-75	182-25	
1860er 6% » ganze 500 fl.	—	—	5% Krain und Kästenland	108-—	—		Verkehrsbahn, Aug. 140 fl.								
1864er Staats-Anlehen	147-—	148-—	5% niederösterreichische	109-50	110-—	Diverse Lose									
5% Dom.-Wbr. à 120 fl.	178-—	179-—	5% steirische	104-75	—	(per Stück).									
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	111-30	111-50	5% siebenbürgische	105-—	105-15	Credit-Lose 100 fl.									
Oest. Notrente, steuerfrei	98-35	98-55	5% Temeser Banat	105-—	105-15	Clarh.-Lose 40 fl.									
Garantierte Eisenbahn-Schuldtverreibungen.			5% ungarische	105-—	105-15	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.									
Eisbahn in G. steuerfrei	124-60	125-20	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122-—	122-50	Wabersbahn 200 fl. S.									
Franz-Joseph-Bahn in Silber	114-50	—	dto. Anlehn 1878	106-50	107-50	Wabersbahn Präm.-Anleb. 20 fl.									
Borsigberger Bahn in Silber	103-50	104-—	Anlehn der Stadt Götz.	110-—	—	Öster. Lose 40 fl.									
Eisbahn 200 fl. Gm.	234-—	236-—	Anlehn d. Stadtgemeinde Wien	105-50	106-50	Wabersbahn 40 fl.									
dett. Anz. Budweis 200 fl. d. B.	214-—	215-—	Präm.-Anl. d. Stadtgm. Wien	143-—	143-50	Wabersbahn 20 fl.									
Eisbahn 200 fl. d. B.	205-25	206-25	dett. Anlehn verloß. 5%	94-50	95-50	St.-Genos-Lose 40 fl.									
Eisbahn für 200 Mark	115-75	116-50	Waldstein-Lose 20 fl.			Waldstein-Lose 20 fl.									
dett. für 200 Mark 4%	122-—	122-75	Bodencr. allg. öst. 4% G.	122-—	122-60	Gew.-Sch. b. 3% Präm.-Schuldb.									
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96-50	97-20	dto. 4% G.	100-50	101-—	versch. d. Bodencreditanstalt									
Borsigberger Bahn Em. 1884	93-—	—	dto. 4% G.	98-30	98-80	Bank - Action									
Ung. Goldrente 4%	101-30	101-50	Dest. Hypothekenbank 10% 50%	104-—	104-50	(per Stück).									
Ung. Papierrente 5%	93-40	93-60	Dest.-ung. Bant verl. 4% 2/3%	101-60	102-—	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% G.									
Ung. Wien.-Anl. 120 fl. d. B. S.	145-20	145-70	dett. 4% 2/3%	98-60	100-—	Banforein, Wiener 100 fl.									
Ung. St. cumul. St. d. B. S.	145-30	145-70	dett. 50jahr. 4% G.	98-60	100-—	Banforein, Wiener 100 fl. S. 40%									
Ung. St. Gatt.-Bilat. v. J. 1876	99-20	99-70	St. Gatt.-Bilat. v. J. 1876	114-75	115-25	Baud.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.									
Ung. Präm.-Anl. à 100 fl. d. B.	99-70	100-10	dett. 50jahr. 4% G.	110-—	—	Baud.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.									
Ung. Präm.-Anl. à 50 fl. d. B.	132-—	132-50	St. Gatt.-Bilat. v. J. 1876	100-20	100-60	Depotbank, Allg. ung. 200 fl.									
Ung. Präm.-Anl. à 50 fl. d. B.	132-—	132-50	Eisbahn 200 fl. Gm. 1886	132-—	132-50	Economy-Gef. Ndr. 500 fl.									
Ung. Präm.-Anl. à 50 fl. d. B.	132-—	132-50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	130-—	130-50	Giro- u. Tassenv. Wiener 200 fl.									
Ung. Präm.-Anl. à 50 fl. d. B.	132-—	132-50	Em. 1881 300 fl. S. 4% G.	100-70	101-—	Hypothekeb., öst. 200 fl. 25% G.									

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 29.

Dienstag den 5. Februar 1889.

(476) 3-1

Nr. 780.

## Kundmachung.

Von den mit dem Erlass des h. f. f. Ministeriums des Innern vom 10. Jänner 1889, B. 19 789, pro 1889 genehmigten

## Savebauten in der Flussstrecke

St. Jakob-Lustthal

Gelangt der Hauptteil derselben bis zum Gemeinkostenbetrag von 45 041 fl. 4 kr. hiemit zur Ausschreibung. Begrenzt die Übernahme dieser Flussbauten wird die Öffertverhandlung auf den

18. Februar 1889

Vormittags um 10 Uhr festgesetzt, und sind bis zu diesem Zeitpunkte die nach dem beigegebenen Formulare verfaßten, auf die Bausumme von 45 041 fl. 4 kr. d. B. lautenden, mit dem Bproc. Badium von rund 2252 fl. d. B. belegten und bei der 50 kr.-Stempelmarke versehenen Öfferte vorzulegen. Das Bodium, welches nach erfolgter Genehmigung des Anbotes auf 10 pCt. der Erstehungssumme zu ergänzen sein wird, kann entweder in barem Gelde oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course oder auch mit-

test einer von der hierländigen f. f. Finanzprocuratur vorher geprüften hypothetischen Vorschreibung erlegt werden.

Die bezüglichen Pläne, das Einheitspreisverzeichnis, zugleich summarischer Kostenüberschlag, und die allgemeinen, dann speziellen Baubedingungen können vom 4. Februar 1889 an täglich in den gewöhnlichen Umtastunden bei dem Baudépartement der f. f. Landesregierung (im Baron Bois'schen Hause am Rain im III. Stock) eingesehen werden.

Das in dem Öfferte angeführte Anbot ist nach Procenten auszubilden und mit Biffern und Buchstaben zu schreiben.

Die Entscheidung und Auswahl unter den einlangenden Öfferten wird sich von Seite der f. f. Landesregierung unbedingt vorbehalten.

Die Öfferte bleiben jedoch für den Unternehmer vom Zeitpunkte der Überreichung verbindlich.

Laibach am 25. Jänner 1889.

f. f. Landesregierung für Krain.

## Formulare für das Öffert.

Ich Ende gesertigter, wohnhaft zu..... Nr. ..., erkläre hiemit, die in der Kundmachung der f. f. Landesregierung für Krain vom 25sten

Jänner 1889, B. 780, bezogenen Pläne, das Einheitspreisverzeichnis, zugleich summarischen Kostenüberschlag, betreffend die Savebauten in der Flussstrecke St. Jakob-Lustthal, eingesehen zu haben, und verpflichte mich, die diesjährigen Arbeiten genau, planmäßig und den Baubedingungen gemäß mit einem Nachlaß von 200 Procent (hier kommt das Anbot mit Biffern und Buchstaben nach Procenten anzusehen) von den berechneten Einheitspreisen vollkommen entsprechend in Ausführung zu bringen, zu welchem Ende ich das Bproc. Badium von 2252 fl. in Barem (oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course berechnet) anschließe (oder bei der f. f. Kasse zu ... laut des zuliegenden Legitimes deponiert habe).

(Name und Wohnort und Datum, Vor- und Zuname, dann Charakter des Öffertenen.)

## Adresse von außen.

An die f. f. Landesregierung für Krain in Laibach.

Öffert für die Bauten in der Flussstrecke St. Jakob-Lustthal.

Beschwert mit .... Gulden in Barem oder z. z.

(478) 3-1

Nr. 259.

## Concursausschreibung.

Postspedientenstelle bei dem f. f. Post- und Telegraphenamt Jessenitz an der Save, Bezirkshauptmannschaft Gurlitsch, gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Caution im Betrage von 200 fl., Bestallung 200 fl., Amtspannholz 400 fl., Bootsfahrtspauschale von 400 fl., für die täglich einmal statthabende Verbindung mit dem königl. ungar. Postamt Samobor; ferner Telegraphenbestallung 120 fl. nebst den vorgeschriebenen Bestallgebühren.

Gesuche sind

binnen drei Wochen bei der f. f. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

f. f. Post- und Telegraphen-Direction.

Triest am 29. Jänner 1889.

(469) 3-1

Nr. 88 B. Sch. R.

## Concursausschreibung.

Die Stelle eines Lehrers an der dreiklassigen Volksschule in Oberloitsch mit den systematischen Bezügen gelangt zur provisorischen Besetzung.

Gesuche sind

binnen vier Wochen an den Bezirksschulrat Loitsch zu richten.

f. f. Bezirksschulrat Loitsch, am 30. Jänner 1889.

Der Vorsitzende: R. u. m. p.

## Anzeigebatt.

## Gasthaus mit Kegelbahn und Garten

nebst einer Wohnung mit 2 Zimmern, auch für einen Kaffeeschank geeignet, mit prachtvoller Aussicht und sehr günstig gelegen, ist sogleich oder mit Georgi d. J. billig zu vermieten. — Näheres zu erfragen beim Eigentümer des Sonnwendhofes in Laibach.

(485) 2-1

Nr. 106.

Kundmachung.

Wom f. f. Bezirkssgerichte in Krainburg wird bekannt gemacht, daß über den Inwohner Michael Terman von Praše wegen Blößfinnes mit Beschluss des f. f. Landesgerichtes in Laibach vom 29sten December 1888, B. 11 199, die Curatel verhängt und demselben der Grundbesitzer Johann Kauralt von Mavčice zum Curator bestellt wurde.

f. f. Bezirkssgericht Krainburg, am 11. Jänner 1889.

(482) 3-1

Nr. 746.

Oklic.

Od podpisane c. kr. okrajne sodnije se s tem naznana, da se je postavljal tabularnim upnikom neznanega bivališča Francetu Prelesniku in Mariji Zagari Karol Prelesnik iz Stahovca kuratorjem ad actum in so se temu vročile dotične rubrike.

C. kr. okrajno sodišče v Krainiku dne 28. januvarja 1889.

(483) 3-1

St. 1101.

## Razglas.

Od podpisane c. kr. okrajne sodnije se s tem naznani, gledé na tu-sodni razglas od 6. oktobra 1888, st. 8996, da so se izvršilni dražbeni dnevi zemljišč vložni stev. 41 in 42 katastralne občine Županje Njive na dan

2. marca in

6. aprila 1889,

s pridržanjem časa in poprejnjim dodatkom preložili.

C. kr. okrajno sodišče v Krainiku dne 17. decembra 1888.

Od podpisane c. kr. okrajne sodnije

nejde se s tem nazn